

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Zusätze:
Eine dreispaltige
Harmonische 6 fr.
Zusätze-Aufträge
müssen im Vorhinein
gehabt werden

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-
Preis:
mit beiden Beilagen
ganzt. loco fl. 4.40,
mit Zustellung 4.80,
p. Post fl. 5, halb-u-
viertelj. derhiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Defonom“
fl. 40, bj. 20, bj. 10f.
weniger 1 Kr. 10 fr

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse No. 14, ausgegeben.

26. Nummer.

Bistritz, den 27. Juni 1897.

XXVI. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung.

Mit dieser Nummer schließt das erste Halb-, beziehungsweise zweite Vierteljahr unseres Blattes. Damit wir rechtzeitig in die Lage kommen, für's zweite Halb-, beziehungsweise dritte Vierteljahr die erforderliche Zahl der Beilagen bestimmen zu können, ersuchen wir unsere geschätzten Leser, das Abonnement schleunigst zu erneuern.

Die Administration.

Bur Repartition der Regulierungs-Kosten des unreinen Baches.

Nach einem mehr als zehnjährigen Witten und Drängen der Reißgasser Bewohner kommt es nun endlich doch zu der Regulierung und Uferherstellung des unreinen Baches, dessen uferloser, gänzlich vernachlässigter Zustand allen Begriffen der Ordnung und Keilichkeit Hohn spricht.

Für diese Wohlthat, deren die Reißgasser und alle anderen mittel- und unmittelbar an den unreinen Bach angrenzenden Haus- und Lohmühlen-Besitzer durch diesen epochalen Schritt unserer Stadtkommunität teilhaftig werden, wird ihnen gleichzeitig das Danaergeschenk gemacht, fl. 3284.40 der Herstellungskosten beisteuern zu müssen.

Dieser Beschluß der Stadtkommunität basiert auf dem Paragraphen 40 des Ges.-Art. XXIII ex 1885, auf welchen der Herr Minister in seiner Erledigung des die Uferherstellung betreffenden Rekurses hinweist. Der vierzigste Paragraph des dreiundzwanzigsten Ges.-Artikels verpflichtet allerdings alle Interessenten, so weit sie irgend eine Wasserleitung benötigen, zur Standerhaltung beizutragen. Nun giebt es aber nicht nur mittel- und unmittelbar angrenzende Hausbesitzer, die das Wasser des unreinen Baches in sehr verschiedenen Graden verwenden und benutzen, sondern es giebt auch noch Interessenten am Reißgasser Bache, die in ganz anderen Gassen der Stadt wohnen. Thatsachen werden unsere Behauptungen am anschaulichsten machen.

Unter den Reißgasser Bewohnern giebt es Schuster, Eisenmacher und Kürschner, auf dem kleinen Ring und der Bader- und Ungargasse giebt es Gerber. Alle diese Gewerbetreibenden haben ein ganz anderes Interesse an dem unreinen Bache als diejenigen, welche die und da eine Gießkanne Wasser aus demselben schöpfen oder Spülwasser in denselben schütten oder denen der unreine Bach

lediglich aus feuergefährlichen Rücksichten irgendwie von Nutzen sein kann. Der Reißgasser Bach wird aber sehr häufig auch von Holz- und oberen Neugässern zum Ausklopfen der Wäsche, Anschwellen von Weinfässern und dgl. benützt. Die Repartition hat hierauf keine Rücksicht genommen, sondern in Bausch und Bogen alle Hausbesitzer, die angeblich interessiert sind, gleichmäßig, und zwar mit je fl. 19.32 belastet. Von dem Kostenerfordernis per fl. 5492.40 zahlt die Kommune fl. 2208; der Rest von fl. 3284.40 ist so verteilt worden: daß die Gerber und Schuster die eine Hälfte (fl. 1642.20), die „anreinernden“ Hausbesitzer die andere Hälfte (ebenfalls 1642.20) zu den Herstellungskosten beitragen sollen. Hiernach entfallen für die Gerber mit zwei Lohmühlen fl. 1094.80 und für die Schuster fl. 547.40.

Da die eingezogene Ministerial-Entscheidung in mancher Beziehung aufklärend und belehrend ist, lassen wir sie zur Information aller Interessenten im Nachstehenden in deutscher Uebersetzung wörtlich folgen, und enthalten uns für heute jeder weiteren Bemerkung.

„Die Komitats-Kongregation hat mit Beschluß vom 23. Dezember Zahl 560 den Beschluß der Stadtkommunität Bistritz vom 14. Januar 1894, Zahl 2, nach welchem zur Tragung der Kosten für die Herstellung und Instandhaltung der Ufer des unreinen Baches die benachbarten Hausbesitzer verpflichtet wurden, abgeändert und angeordnet, daß die unter obigem Titel auflaufenden Kosten aus der Stadtkasse, eventuell durch eine auszuwerfende städtische Steuer zu bedecken sind. Diesen Beschluß der Komitats-Kongregation habe ich zufolge Rekurses der Stadtkommunität überprüft und genehmige denselben unter Abweisung des Rekurses mit der Modifikation, daß die Stadtkommunität bis zum Maße jenes Nutzens, welcher aus dem von ihr hergestellten Werke auf die einzelnen Interessenten entfällt, auf Grund des G.-A. XXIII ex 1885 bei Einhaltung des dort vorgeschriebenen Vorganges Rückersatz fordern kann.“

Im vorliegenden Falle handelt es sich nämlich nicht um eine künstliche Wasserleitung, sondern um Herstellung und Erhaltung des Ufers eines natürlichen Wasserlaufes und es sind bezüglich Tragung der Kosten dieser Arbeiten die Verfügungen des § 40 G.-A. XXIII ex 1885 anwendbar.“

Nach den Bestimmungen des eben bezogenen Ges.-artikels belastet die Verpflichtung der Instandhaltung des Baches und Ufers nicht bloß die Uferbesitzer, sondern alle aus der Instandhaltung Vorteil genießenden Interessenten. Es ist also die im Kongregationsbeschlusse zur Geltung

gebrachte Auffassung, daß zu den Kosten des fraglichen Wasserwerkes alle jene, die daraus Nutzen ziehen — also die ganze Stadtkommunität — beizutragen verpflichtet sind, mit dem Geiste des bezogenen Gesetzartikels nicht im Widerspruche.

Andererseits ist es indessen unzweifelhaft, daß die Ausdehnung der durch den bezogenen § 40 normierten Instandhaltungs-Verpflichtung nicht derart aufgefaßt werden kann, daß die Interessenten den Wasserlauf durch solide Bauwerke zu fixieren hätten, und so kann der Rückersatz der Kosten für die seitens der Stadt als moralischer Körperschaft im öffentlichen Interesse bewirkten und über die durch den erwähnten Paragraphen normierte Verpflichtung hinausgehenden Bauten bis zu dem nachweisbaren Maße des auf die an dem Wasserwerke unmittelbar interessierten Einzelpersonen entfallenden besonderen Nutzens von diesen Einzelpersonen seitens der die Arbeiten durchführenden Partei — im gegenwärtigen Fall seitens der Stadtkommunität — bei Beobachtung des auf Grund des Wassergesetzes anhängig zu machenden Vorganges gefordert werden. Hierüber verständige ich die Komitatskommunität“ u. s. w.

Aus der Komunitäts-Sitzung vom 20. Juni 1897.

Vorsitzer: Bürgermeister Martin Bellion.

1. Der Bericht und Antrag in Angelegenheit des Gesuches der israelitischen orthodoxen Kultus-Gemeinde in Bistritz um Bewilligung einer Subvention aus Mitteln der Stadtkassenschatz liegt vor, worüber der ständige Ausschuss nachstehenden Antrag stellt:

Bei der Subvention aus Mitteln der Allodialkasse für die in Bistritz bestehenden Kirchengemeinden war stets die am letzten Dezember 1890 durchgeführte Volkszählung und die dabei konstatierte Seelenzahl maßgebend und als Basis der Berechnung der Subvention angenommen worden, ohne Berücksichtigung der Frage über die Gemeindegrenzen seit der bei der Volkszählung anwesenden Bevölkerung. Derselbe Basis ist auch bei der Bemessung der Subvention für die jüdisch-orthodoxe Kirchengemeinde angewendet worden. Mit Rücksicht hierauf seien der bistritzerischen Kirchengemeinde aus dem Budget-Titel „Unvorhergesehene Ausgaben“ vom 1. Januar 1897 angefangen jährlich fl. 373 in vierteljährlichen dekursiven Raten auszufolgen. Wird angenommen.“

Feuilleton.

Ein verschlehtes Dasein.

Lebensbild von B. Herwi. (Nachdruck verboten.)

Er war der Sohn eines vermögenden Gutsbesizers, der sein Kind in die benachbarte Stadt gegeben hatte, damit es besser und bequemer am allgemeinen Schulunterricht Teil nehmen könnte; sie war die Tochter einer Majorin, die in demselben Hause wohnte, in dem die Pension des Knaben gelegen war. Auf dem freien Plage davor machten die Kinder Bekanntschaft mit einander. Julius hatte den Schneeball ziemlich gerade an Frieda's Wangen geworfen, Frieda weinte, Julius tröstete, nachher gingen sie Hand in Hand spazieren, erzählten sich, wie alt sie seien, wie viel Geschwister sie hätten. Julius war das einzige Kind, damals schon zwölf Jahre alt; Frieda hatte noch eine Schwester, die zwei Jahre jünger als sie selbst war, also sechs Jahre zählte. Von diesem Tage an nickten sie sich freundlich zu, wenn sie sich am Fenster sahen, plauderten mit einander beim Nachhausekommen aus der Schule. Frieda brachte dem Gefährten manch schönes Abziehbildchen für seine Sammlung, dafür half der Knabe ihr bei den Divisions-exemplen, — das Dwidieren wollte nicht in ihren kleinen Kopf. Einmal erzählte er der kleinen Gezpelin, daß er jetzt Violinunterricht bekommen würde, — am Abend bat Frieda die Mutter dringend, ihr doch Klavierunterricht zu erteilen. Nach einem halben Jahre spielten die Kinder schon kleine Stücke mit einander.

So ging es Jahre hindurch — sie machten Spaziergänge und waren sie sich auch nicht mehr mit Schneebällen, so plückten sie vor den Thoren der Stadt Feldblumen, promenierten im Sommer am Strande des Meeres, suchten Bernstein und Muscheln, und waren es an langen

Winterabenden auch nicht mehr die bunten Bilder, die sie zusammenführten, so einte die Musik sie oft Stunden hindurch. Das reine Freundschaftsband, das sich um die Kinderherzen schlang, verhinderte, daß Frieda sich an eine ihrer Genossinnen eng angeschlossen. Julius indes ward mehrfach abgezogen durch den Verkehr mit seinen Schulfreunden. „Laß nur gut sein, Friedchen“, pflegte er zu sagen, wenn er mal die Stunde des Zusammenspiels nicht einhalten konnte, „laß nur gut sein, sind wir erst verheiratet, so musizieren wir den ganzen Tag mit einander.“ Es stand fest bei ihm, er werde Musiker und heiraten wollte er seine kleine Freundin.

„Wer ist denn das kleine blonde Mädchen, mit dem Du gestern im Konzert warst“, fragte eines Tages sein Freund Bruno, — „hübsch ist sie nicht, aber sie sieht klug aus. Ist das die kleine Majorstochter, mit der Du immer musizierst?“

Fast träumend bejahte Julius; dann saß er lange in Gedanken. Ja, war's denn so, war sie wirklich nicht hübsch, seine Frieda... das liebe Mädchen mit den braunen Augen und dem blonden Haar war nicht hübsch?

Aber klug sieht sie aus, beruhigte er sich gleich wieder, wirklich sehr klug und sie ist es auch, o so klug, wie selten Mädchen von vierzehn Jahren.

Und als er abends im gemütlichen Stübchen der Frau Majorin saß, die er nach lieber Kinderart noch Tante rief — als Frieda ihm gegenüber mit der zierlichen Handarbeit beschäftigt war und ihn lieblich zulächelte, da war er denn auch wirklich ganz einig mit sich geworden: Nein, hübsch ist sie nicht, aber klug sieht sie aus!

„Geht's also wirklich noch in dieser Woche fort, lieber Julius“, fragte die Majorin. Er fuhr auf wie aus tiefem Sinnen.

„Gewiß, liebe Tante, nun nahen die letzten Tage unseres Zusammenseins, Ende der Woche kommt der Vater

vom Gut herein und bringt mich ins Konservatorium nach Leipzig. Er erfüllt meine Bitte, mich ganz der Musik widmen zu dürfen, nur ungern, das weiß ich, denn er hätte mich gern als Jurist oder als Arzt gesehen, aber er will meinem Herzenswunsch auch nicht ganz ablehnend gegenüberstehen. Durch die sechs Vieder, die ich der Mutter zum Geburtstag komponiert habe, hat sich sein geringer Glaube an mein Talent ein wenig gekräftigt und zur Belohnung, daß ich mein Examen nun so gut bestanden, will er mich jetzt selbst in den neuen Wirkungskreis einführen. Glaub' mir, kleine Frieda, es hat Bitten genug gekostet und eine Menge Tinte ist verbraucht worden, ehe mein guter Vater das von mir so ersehnte „ich komme“ geschrieben.“

„Aber Du bist so ernst, mein Friedchen — komm, mach mir's nicht schwer — laß uns noch einmal unser schönes Adagio aus C-moll spielen und dann, wenn ich fort bin, dann übst Du fleißig und wenn ich wiederkomme, o da sollst Du Freude erleben an Deinem Jugendfreunde, da wollen wir zusammen musizieren, daß es eine Wonne sein wird.“

— — — Herrlich tönten die beiden Instrumente in einander; eines fügte sich liebevoll dem andern und aus dem Wehklagen der Saiten tönte ein inniges, warmes, tief empfundenes Abschiedswort.

Jahre waren vergangen. Anfangs wohl, da kamen regelmäßig Briefe von dem jungen Musiker, Briefe, die von dem hochwogenden musikalischen Leben der Musikstadt überströmten, die von der interessanten Geselligkeit nicht genug erzählen konnten. Einmal war er selbst zum Besuche eingetroffen, nachdem ein langes, banges Jahr seit seinem Abschied verfloßen war.

Nieberhaft erregt war Frieda in der ganzen Zeit seines Aufenthaltes gewesen, ein freudiges Sichhingeben und ein schamhaftes Sichzurückziehen wechselten in ihrem

2. Der Stadtmagistrat überschreibt das Gesuch des Gustav Csallner und Genossen in Angelegenheit der Erweiterung ihres Grundes zum Truppenhospitalbau. Der ständige Ausschuss beantragt, es sei auf Grund des Rechtsgutachtens des Stadtschultheißen mit den Parteien Gustav Csallner und Genossen, welche bauend und vertrauensvoll auf die Beschlüsse der Stadtkommunität gegen die Zuweisung im Kommissionswege nicht rekurrirt hatten, ein Ausgleich in der Form zu versuchen, daß denselben für ihren Grund jener Betrag als Entschädigung geboten werde, welcher dem Grundnachbarn Juon Segrean für seinen Grund bewilligt wurde.

Von diesem Entschädigungs-Antrage wäre selbstverständlich jener Wert, welchen die Gesuchsteller bei der Kommissionsation durch Zuweisung von Grund und Boden bereits erhalten haben, in Abzug zu bringen und hätten somit Gustav Csallner und Stefan Moldovan's Erben zusammen außer dem im Kommissionswege ihnen zugewiesenen Grund fl. 478.95, und zwar Gustav Csallner fl. 244.20, die Erben des Stefan Moldovan fl. 234.75 zu erhalten.

Gegen diesen Antrag des Ausschusses spricht Gottfr. Simbriger, während Dr. Gustav Kely und Gottfried Knall ihre Stimme für den Ausschussantrag erheben.

Bei alternativer Abstimmung über die Frage: ob eine Entschädigung zu bewilligen sei, ergab sich, daß die Entschädigung per majora im Principe angenommen wurde.

Bzüglich der Entschädigungs-Summe stellt Gottfried Simbriger den Antrag: es seien den Gesuchstellern per Quadratfuß der Betrag von 50 kr., abzüglich jenes Wertes, welchen dieselben bei der Kommissionsation durch Zuweisung von Grund und Boden bereits erhalten haben, zu bewilligen. Bei der Abstimmung wird der Antrag G. Simbrigers zum Beschluß erhoben.

3. Der Bericht des Bürgermeisters Martin Bellion in Angelegenheit der Ueberreichung der beschlossenen Immunität-Eingabe an Se. Majestät, betreffend die Bewilligung eines

4. Infanterie-Bataillons für die ständige Wiener Garnison liegt vor. Der Bericht lautet:

„In Durchführung der Beschlüsse der löbl. Stadtkommunität vom 21. März und 27. Mai 1897 erlaube ich mir unter Vorlage des Partikulars, um dessen Genehmigung ich bitte — gehorcht, zu berichten, daß ich die beschlossene Immunität-Eingabe, betreffend die Befassung eines vierten Linien-Bataillons in Wien Sr. Majestät am 31. Mai l. J. persönlich überreicht habe und gerühte Se. Majestät die Erhebung und nach deren Resultat die Gewährung der Bitte in Aussicht zu stellen.

Bzüglich der Kontrahierung des Darlehens von 500,000 Gulden wird seitens des hohen Innenministeriums in der nächsten Zeit die Entscheidung getroffen werden.

Ueber Antrag des Ausschusses, wird der Bericht zur Kenntnis genommen und der Reise-Partikularbeitrag per fl. 112.25 zahlbar angewiesen.

Korrespondenz vom Lande.

In No. 22 Ihrer geschätzten Wochenchrift l. J. erschien ein Artikel unter dem Titel „Offenes Schreiben“, der mich veranlaßt, darauf hinzuweisen, wie und was das Zeitunglesen bewirken kann auch unter dem Land-

Wesen. . . Julius hatte das schlante Mädchen brüderlich in seine Arme genommen und herzhafte den Mund geküßt. . . wie mit Blut übergoßen stand Frieda dann vor ihm.

„Tante“, sagte der junge Mann zu der ihn fast mütterlich betrachtenden Majorin, „Tante, wie groß ist Frieda geworden und wie angenehm, wie klug sieht sie aus, — habt Ihr auch oft an mich gedacht — musiziert Frieda auch noch viel?“

„Nichts lieber, als das alte schöne Adagio“, meinte die würdige Dame, „da sitzt sie oft stundenlang; ich glaube, sie hört dann die Violine im Traum.“

— Ja, ja, sie hörte die Violine im Traum und wie aus einem Traume erwacht, schreckte sie dann plötzlich empor. Immer seltener kamen die Briefe; — seine Eltern starben, nachdem sie schwere Jahre durchgemacht, Mißernten und Teuerung — das Gut seiner Väter ward verkauft, es blieb kaum so viel übrig, die Schulden zu decken. Nun war er darauf angewiesen, aus seiner Kunst, der teuren, eblen, den Broderwerb zu machen. Wie liebevoll schrieb ihm Frieda, wie zärtlich die Majorin: „Kommen Sie zurück, lieber Sohn, erholen Sie sich bei uns, Ihr wundtes Gemüt bedarf der Ruhe, bei uns im Freundeskreise werden Sie sie finden.“

„Laßt mich, Ihr Lieben“, hatte er geantwortet, „ich muß arbeiten, muß mir mein Brod verdienen, — ich gehe an das Theater nach Breslau und werde dort Kapellmeister. Geht es mir gut, so sollt Ihr von mir hören. Bleib mir gut, Frieda, bleib mir gut.“

Das war kein Boden in Breslau für unsern armen Freund; — Erholung suchte er und Zerstreuung: beides fand er in überreichem Maße.

Sah die kleine Soubrette nicht von ferne seinem Friedchen ähnlich, auch das blonde Paar, auch der leichte Gang? . . . aber von nah . . . nein, da mußte der holden Gespielin Bild erblassen, denn selten hatte er solchen Liebreiz gesehen. Dunkle, brennende Augen schienen bis auf den Grund seiner Seele zu schauen, ein Wappenstein lächelte ihn verlockend an, . . . und nur zu bald war er der Versuchung erlegen und war der reizenden kleinen Sirene völlig verfallen. Immer weiter zog sie ihn; im Traume erschienen ihm wohl oftmals Frieda's braune, sanft blickende Augen, . . . schön war sie nicht, aber so gut und so klug! . . . Da, sie wußte es wohl, wie es in der Ferne um den verlorenen Freund stand.

„Hin nach Amerika, ins goldene Land der Träume“, rief die blonde Versucherin. Er folgte willig. Ein kurzes

volle. In demselben Artikel am Schluß wurde die Weingartenbespritzung behandelt. Als dieser Artikel bei uns unter dem Landvolke etwas bekannt geworden war, so wurde sehr großes Gewicht auf die Bekämpfung der Peronospora gelegt. Dazu kam der Auftrag der Behörde und die Anordnungen der mit der Durchführung betrauten Organe als da sind: die Herren Notäre und Ortsvorstände, die es als eine ernste Sache betrachteten und durchzuführen, wie es der Fall in der Gemeinde Weiskirch ist. Seit dem Monate Mai sind 8 Rebenzweige angepflanzt worden; fast sämtliche Weingärten sind vor dem Traubenblühen zum erstenmale bespritzt worden. Obwohl dort zwei große Weinhalben sind, so ist es doch gethan. Wenngleich heuer wenige Trauben sind, so wollen die Weingartenbesitzer doch auch nur für die Zukunft gesunde Weinstöcke erziehen, wie es in No. 22 angedeutet ist. In der genannten Gemeinde thut es aber auch noch das Bespritzen, denn die Peronospora-Krankheit war in den zwei vorigen Jahren sehr stark aufgetreten und hatte die Rebenstöcke zurückgehalten im Wachstum, aber auch sonstwo war es ja nicht anders. Wenn man aber jetzt die Weiskircher Weinhalben durchstreift, so findet man dort: die größte Zufriedenheit. Weingleich die alten Rebenstöcke zum Teile trocken sind, ist der junge Trieb sehr kräftig und schön großgewachsen. Von ferne kann man die bespritzten Weingärten wahrnehmen. Wägen dieses gute Beispiel auch andere Gemeinden, wo Weinbau betrieben wird, nachahmen. Es ist gar keine schwere Arbeit. Belehrung darüber erhält man gleichzeitig bei Beschaffung der Rebenzweige in einer Gebrauchsanweisung von Friedrich Oberst in Mediaß. In Weiskirch ist bei Gebrüder Fleischer eine Niederlage. Wer sich mündlich darüber belehren lassen will, ersuche nur den in No. 22 erwähnten Herrn Dr. Wilhelm Wagner, Apotheker in Tefendorf. Demselben verdanken es auch die Weiskircher, daß bei ihnen das Bespritzen so schnell Aufnahme gefunden, denn derselbe Herr hatte praktisch durch seine vieljährige Bespritzung an den Tag gelegt, daß die Folgen nicht nur in gutem Weine, sondern auch in gesunden Weinstöcken sich kundgeben.

Tagesnachrichten.

Unerblichste Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Oberphysikus des Wiener Kaiser-Komitates, Herrn Dr. Friedrich Ruffbächer, in Anerkennung der Verdienste, welche sich derselbe in seiner vieljährigen Amtswirksamkeit erworben, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen. Wir gratulieren unserm Herrn Komitatsphysikus zu der wohlverdienten Auszeichnung und wünschen, daß es ihm noch viele Jahre vergönnt sein möge, an der Spitze der Sanitätsbehörde unseres Komitates erfolgreich zu wirken! Wenn es im allgemeinen auch schwierig ist, die ausgebreitete Wirksamkeit eines Komitats-Oberarztes greifbar und faßlich vor das geistige Auge des Publikums zu stellen, so tritt speziell in unserem Komitate für jeden die erspriessliche Berufstätigkeit Dr. Friedrich Ruffbachers als Komitats-Physikus in einer Humanitäts-Anstalt gleichsam sichtbar in Erscheinung. Es ist unser Komitats-Spital, ein Institut, dessen Gründung und Einrichtung auch der einfachste Bewohner dieses Komitates dankbar anerkennen wird und muß. Seinem rastlosen Bestreben, die maßgebenden höheren Instanzen für den Neubau und zeitgemäße Einrichtung eines Komitatskrankenhauses zu ge-

Lebewohl kam da wieder in Frieda's Hände. „Ich hoffe dort drüben mein Glück zu finden“, schrieb er ihr, „denke meiner in Freundschaft!“

Ob sie wohl dachte? . . . Die Mutter war gestorben. Unerfüllt war ihr Wunsch geblieben, ihre teuren Kinder verzorgt zu sehen; mit schwerem Herzen legte sie ihre Hand auf Frieda's Haupt: „Gott mit Dir, mein tapferes Kind. Du wirst nie Unrechtes thun.“

Im bescheidenen Heim lebten nun die Schwestern mit ihrer alten Dienerin; Frieda gab Klavierunterricht und war allgemein beliebt und geachtet. Mehr als einmal bewarben sich achtbare Männer um ihre Hand, aber nimmer konnte sie sich entschließen, ihren Bewerbungen Gehör zu geben. — „Ich will unverehelicht bleiben“, lautete ihre Antwort, „ich habe nicht die rechte Liebe im Herzen und will Niemand täuschen.“

Jahre vergingen, Nichts hatte sie von dem Verschollenen gehört, aber oft, so oft eilten ihre Gedanken in die Ferne. Und abends nach des Tages Last und Mühen saß sie an ihrem Flügel und leise, leise tönte das Adagio aus der C-moll-Symphonie. Wie sagte die Mutter? . . . sie hört im Traum die Violine. . .

Längst hatte die Schwester sie verlassen, um im eignen Heim ihr Glück zu finden. Frieda blieb in ihrem traulichen Zimmer ihrer Einsamkeit, ihren Pflichten lebend.

. . . Und so saß sie an einem herrlichen Sommer-nachmittag am offenen Fenster ihres Stübchens und schaute auf das Gerümmel dort unten auf dem Plage. So wie die Kinder da umherliefen in fröhlichem Spiel, so hatte sie es vor langen Jahren als fröhliches Kind mit dem Gefährten gemacht, welche Zeit lag dazwischen!

Wie müde war sie seitdem geworden; in das blonde Haar hatten sich längst graue Fäden gemischt, um den Mund zogen sich feine Furchen, nur das Auge zeigte seinen alten dunkeln Glanz. Fast mechanisch schlossen die Finger des alten einsamen Mädchens das Schloßchen des vor ihm stehenden Nähtischens auf. Da lagen sie, die Briefe des Geliebten, in Päckchen geordnet, oben auf der damalige Abschiedsgruß, ehe er fortgezogen war. Ob er noch lebte, ob er wohl noch ihrer dachte, ob er seine Kunst in Ehren gehalten . . . wie hatte sie seinen Namen unter den berühmten gefunden; welch ein Jammer wäre es, wenn sein Leben ein verfehltes geworden wäre!

Die Scharen der lustigen Kinder hatten sich verlaufen; einsam war es auf dem Plage geworden, gleichgiltig schaute Frieda hinaus, sie liebte es sonst so sehr, in

winnen, war es gelungen, daß der festspielige Bau — dank der Unterstützung der guten Sache durch den ehemaligen Obergespan und nunmehrigen Herrn Minister-Präsidenten Baron Desider Vanffy und des ehemaligen Vizegespans Herrn Gottfried v. Vani — daß der festspielige Bau des Komitats-Spitals in Angriff genommen, die Einrichtung desselben den fortgeschrittenen Ansprüchen gemäß durchgeführt und daselbe überhaupt so trefflich organisiert worden ist, wie es zum Segen der Komitatsbewohnerschaft seit seiner Eröffnung funktioniert. Die drei illustren Namen: Baron Desider Vanffy, Gottfried v. Vani und Dr. Friedrich Ruffbächer hätten an hervorragender Stelle in unserm Komitats-Spitale auf einer Totentafel verehrt werden sollen.

Pensionierung. Der an einem hartnäckigen Augenübel vor Jahren erkrankte und infolge dessen beurlaubte Gymnasiallehrer Gustav Siegmund ist, sicherem Vernehmen nach, um seine Pensionierung beim hiesigen Presbyterium eingeschritten.

Gustav Adolf Verein. Ueber die am vorigen Donnerstag in Groß-Schoen stattgefundene Zweigvereins-Versammlung des Gustav Adolf-Vereines bringen wir in unserer nächsten Nummer einen Bericht.

Costoja Feier. Der 24. Juni wird von unserem Hausregimente alljährlich als Gedenktage der Schlacht bei Costoja festlich gefeiert. Auch heuer wurde die übliche Feier mit einem Festgottesdienst in der röm. kath. Kirche, mit einem Festmahl im Offizierslokal, mit Musik und Völkerschüssen abgehalten.

Beim Staatsmatrikelamte sind in der Zeit vom 20. bis 26. Juni zur Eintragung gelangt: Geburtsfälle 11, Todesfälle 0. Trauungen: Friedrich Arz und Josefine Breibhofer.

Einladung zu der am 28. Juni 1897 im r. kath. Schulgebäude stattfindenden öffentlichen Schlussprüfung der r. I. Elementarschüler. Prüfungsordnung: Montag den 28. Juni: Vormittag von 8—10 Uhr I. Klasse, von 10—12 Uhr II. Klasse. Nachmittags von 2—4 Uhr III. und IV. Klasse. Dienstag, den 29. Juni, 9 Uhr vormittags wird in der r. I. Pfarrkirche ein feierlicher Dank-Gottesdienst mit „Te Deum“ abgehalten und hierauf findet im Schulgebäude die Promotion und Prämierung der Schüler dieser Lehranstalt statt. Das kommende Schuljahr beginnt mit 3. September, die Einschreibungen mit 1. September.

Wests-Veränderung. „Das Alte stirzt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen“. Mit diesen Worten des Dichters könnte man bei uns, wie auf so vieles andere, auch auf die nahezu vollendete Abtragung des Siegfried-Hauses hinweisen. Dieses am sogenannten Alleebühl gelegene alte Wohnhaus hatte früher den Verbermeister Sam. Storch zum Eigentümer und noch früher hieß es: Almyer'sches Haus. Wann daselbe an die Stadtmauer so angebaud worden ist, wie das gegenwärtige Geschlecht es kannte, läßt sich nicht bestimmen, hat indessen auch gar keine weitere Bedeutung.

Weit mehr Bedeutung hat der Umstand, daß dieses Gebäude lediglich infolge des steten, unaufhaltsamen Drängens seitens der Nachbarhäuser im Gewerbeverein, die bekanntlich auch in der Stadtvertretung die Primogenitur spielen und Ba-Männer in Halle und Fülle stets zur Verfügung haben, von der Stadtgemeinde für fl. 8000 zu dem Zwecke gekauft worden ist, um den Zugang aus dem Mittelpunkte der Stadt zur Promenade unmittelbar an dem neuen Gewerbe-Vereinshaus vorüber zu führen. Die Stadtgemeinde hat also den Interessen des Gewerbevereines 8000 Gulden zum Opfer gebracht!

Was thut die Stadtgemeinde bei der Regulierung und

die untergehende Sonne zu schauen, heute schweiften die Gedanken weit ab. . . da mit einem Male fiel ihr Blick auf die Gestalt eines Mannes, der müden Schrittes quer über den Platz kam — und doch . . . trotz der Schamhaftigkeit des Ganges, wie bekannt kam er ihr vor; — jetzt hob er das Haupt, als suchte er an den Häusern — was hielt seine Hand? war's nicht ein Violinfaltel . . . genau so pflegte er des Nachmittags daher zu kommen, um ein Stündchen mit ihr zu musizieren. O Gott, wo eilten ihre Gedanken hin — welches Traumbild flackte sich ihren Blicken dar; aber nun — er kommt näher. — Warmherziger Gott, er ist's, Julius, der stets geliebte, schwer vermisste, nun tritt er in das Haus, sie springt auf von ihrem Sitz, hinaus zur Stube, die Treppe hinauf und unten im Flur — eben tritt er ein — ruft sie aus überflutendem Herzen: „Julius, mein lieber Julius, bist Du da — bist Du endlich da?“ — Ihr Haupt lehnt an seiner Schulter, fast bewußtlos schloß sie die Augen, die Ueberraschung war zu groß gewesen. Da perlten heiße Tropfen auf ihre Wangen und die liebe, ach so müde Stimme sagte:

„Frieda, Du treue, liebe Frieda.“

Dann saßen sie oben in ihrem Zimmer, sie sprachen wenig; er brauchte nicht zu erzählen; denn sie las die Enttäuschungen, die Entbehrungen aus seinem gramgefällten Antlitz; sie sorgte um ihn wie eine treue Schwester, liebevoll befreite sie die Geige von ihrer Umhüllung und strich mit der sanften Hand darüber hin. „Du hältst das Einzige in den Händen, was mir von allem Guten übrig geblieben“, sagte er leise. „Deine Freundschaft und die Geige, lange habe ich sie nicht berührt.“ Er nahm sie aus ihren Händen, probte die Saiten und begann die alte liebe Weise, ihr Adagio. Längst saß Frieda am Klavier und begleitete tief ergriffen das wehmütige Spiel. Ach, seine Hand hatte nicht mehr die alte Kraft, gebrochen klangen die Töne, sie sangen ein trauriges Lied von dem vertrauensvollen Menschenkind, das sein Bestes hingegeben hatte, um grausam enttäuscht und verraten zu werden. Ja, die Kraft war zu Ende, der Wurm nagte an der Seele wie am Körper — keine treue Sorge konnte dem schleichenden Feinde Einhalt thun und als die letzten Perleblätter fielen, da schlossen sich die müden Augen, deren letzter dankender Blick der treuen Gefährtin seiner glücklichen Jugend galt.

„Frieda, Du treue, liebe Frieda.“

„Frieda, Du treue, liebe Frieda.“

„Frieda, Du treue, liebe Frieda.“

„Frieda, Du treue, liebe Frieda.“

„Frieda, Du treue, liebe Frieda.“

„Frieda, Du treue, liebe Frieda.“

Uffereinfassung des u anderen sogenannten den hieraus erwach verlangt von den mit eigentümern fl. 3284 dem der unreine Ba Alodialkosten regu worden ist und der Zweck dient.

Mit derselben werberein erklären dieses Haus ab, ab die Hälfte der Koste und hätte den Bewe vorzuzug Privatbesi alle bei uns nicht b

Steinwürf unerhört und unfaßl werfen in der Klost schuler Hanshans gel israelitischen Wehau raume in die Wohn Frontianthaus und zugelebrt ist, fallen oder kürzeren Bauer breite Scherben von einem Menschen leben such, dieser strällig reiten, blieb erfolglo den Dachböden der den Hof und Garte werfen werden, aber den Aus- und Eing sichern, mußte der Schuster zu einem V daruch herstellte, d anlehnte, so daß ma geben kann. Freitag, mittag 25 Stück 3 ganzen sind aber je fallen Man ist sch den Uebeltäter zu

Die anhal haben allenthalben großen Schaden ver

Mit der 2 man heuer nicht von garten- und Garten stigen Wetters so weiß, wo man anfa

Handarbe Stelle auf die von Handarbeiterschule h nur eine ganz herv Gebiete der weiblic sondern auch eine v richt in diesen Räch

Rundmach nehmung gemacht n als auch in den V von Steinen meiste trieben wird, so se und körperlichen S gemeinen Kenntnis

1. Jeder, der schleubert, wird im zu einer Geldstrafe im Ausmaße der G

2. Eltern, B Aufsicht das schel Kinder verpflich XL ex 1879 mit d der Rückfälligkeit E im Ausmaße der G

Da sowohl d als auch auf der I Kindern geschieht, m münder, Kuratoren nen Interesse auf, von Steinen streng sicht zu stellen, ev Möglichkeit in Ann

Wiens, am

Verlosung den Ziehungen Wiener Communal Wechselstufen-Aktie zeile 10, Versteher dem kleinsten Treffsicherungsgebübr Dampfschiffabrits 60 und für Dester rend sich der Berli bei Donau-Dampfschiff Kommunal-Lose auf fl. 7.—

Verlangen überall

Heber 2 Unterhaltung, An neuesten Heste der 3 (zu beziehen durch Neben dem große Eschtruth: „Jung der Gegenwart“ Tagesinteresses st und zu dieser ill mannigfaltiges Fe die in künstlerisch gen aus den „App lische, durch Jahr Papstes Leo XIII. der Naturfreund, Welt, sein Wehag

Heber 2 Unterhaltung, An neuesten Heste der 3 (zu beziehen durch Neben dem große Eschtruth: „Jung der Gegenwart“ Tagesinteresses st und zu dieser ill mannigfaltiges Fe die in künstlerisch gen aus den „App lische, durch Jahr Papstes Leo XIII. der Naturfreund, Welt, sein Wehag

Heber 2 Unterhaltung, An neuesten Heste der 3 (zu beziehen durch Neben dem große Eschtruth: „Jung der Gegenwart“ Tagesinteresses st und zu dieser ill mannigfaltiges Fe die in künstlerisch gen aus den „App lische, durch Jahr Papstes Leo XIII. der Naturfreund, Welt, sein Wehag

Heber 2 Unterhaltung, An neuesten Heste der 3 (zu beziehen durch Neben dem große Eschtruth: „Jung der Gegenwart“ Tagesinteresses st und zu dieser ill mannigfaltiges Fe die in künstlerisch gen aus den „App lische, durch Jahr Papstes Leo XIII. der Naturfreund, Welt, sein Wehag

Heber 2 Unterhaltung, An neuesten Heste der 3 (zu beziehen durch Neben dem große Eschtruth: „Jung der Gegenwart“ Tagesinteresses st und zu dieser ill mannigfaltiges Fe die in künstlerisch gen aus den „App lische, durch Jahr Papstes Leo XIII. der Naturfreund, Welt, sein Wehag

Heber 2 Unterhaltung, An neuesten Heste der 3 (zu beziehen durch Neben dem große Eschtruth: „Jung der Gegenwart“ Tagesinteresses st und zu dieser ill mannigfaltiges Fe die in künstlerisch gen aus den „App lische, durch Jahr Papstes Leo XIII. der Naturfreund, Welt, sein Wehag

Heber 2 Unterhaltung, An neuesten Heste der 3 (zu beziehen durch Neben dem große Eschtruth: „Jung der Gegenwart“ Tagesinteresses st und zu dieser ill mannigfaltiges Fe die in künstlerisch gen aus den „App lische, durch Jahr Papstes Leo XIII. der Naturfreund, Welt, sein Wehag

Rundmachung.

Von Seite des gefertigten Central-Ausschusses wird hiemit bekannt gegeben, dass die im Grunde des Gesetzes XXXIII. 1874 provisorisch zusammengestellte Wählerliste pro 1898 für die Reichstags-Abgeordnetenwahl...

Reklamationen und Bemerkungen sind an den Central-Ausschuss zu richten und schriftlich bei der Gemeinde-Vorsteherung oder dem Bezirksnotar jener Gemeinde einzubringen...

Der Central-Ausschuss.

Publicatiune.

Din partea subscrisului comitetu central se aduce prin acosta la publica cunoscutia, cumea in sensulu articulu de lege XXXIII ex 1874 s'a compusa lista provisoriu pro 1898 in privinta indreptatiloru a alegerea deputatiloru dietali...

Reclamatiiunile si obiectiunile suntu a se adresa catra comitetulu central si a se asterne in scrisu la antistia seu notariulu cercuale a acelei comunitati...

Bistritza in 24 Iunie 1897.

Comitetulu centrale

INSEERATE.

Das Einrichten

in den ersten Bistritzer Leichenverein findet Dienstag den 29. Juni l. J. in den Nachmittagsstunden in der Behausung des gefertigten Vorstandes statt.

Karl Kollmann, Vereins-Vorstand.

Sz. 603-1897. vh.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi 60 t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a beszercei kir. járásbírósnak 1896. évi 11297 számú végzése...

Mely árverésnek a beszercei kir. bíróság 5106 1897 számú végzése folytán 60 forint tőkekövetelés, ennek 1895 évi május hó 10-ik napjától járó 8% kamatai...

Sz. 899/1897. vh.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a beszercei kir. járásbírósnak 1896. évi 5119 sz. végzése...

Mely árverésnek a beszercei kir. bíróság 5045 1897 sz. végzése folytán 70 forint tőkekövetelés, ennek 1894 évi november hó 1 napjától járó 5% kamatai...

Sz. 899/1897. vh.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a beszercei kir. járásbírósnak 1896. évi 5119 sz. végzése...

Nr. 1963 1897.

Rundmachung.

Seitens des gefertigten städtischen Steueramtes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Register über die Erwerbsteuer III. Classe für das Jahr 1897 durch 8 Tage...

Rekurse gegen etwaige unrichtige Bemessungen können und zwar a) von solchen Steuerträgern, welche mit dieser Steuergattung bereits im Vorjahre bemessen waren...

Bistritz, am 23. Juni 1897.

Das städtische Steueramt.

v. Frank. Bonnet.

Nro 1977 97.

Rundmachung.

Seitens des gefertigten städt. Steueramtes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Militärar-Bemessungs-Register für das Jahr 1897 durch 8 Tage...

Rekurse gegen etwaige unrichtige Bemessungen können und zwar a) von solchen Steuerträgern, welche mit dieser Steuergattung bereits im Vorjahre bemessen waren...

Bistritz, am 24. Juni 1897.

Vom städt. Steueramt.

v. Frank. Bonnet.

Zahl 974 1897.

kj.

Rundmachung.

Behufs Hintangabe des Baues einer Sägemühle in der Gemeinde Petres (Petersdorf) mit einem Kostenaufwande von 884 fl. 2 kr., wozu die Gemeinde auch das nötige Bauholz in rohem Zustande beifstellt...

Die bezüglichlichen Lizitationsbedingungen, sowie Plan und Kostenvoranschlag können bis zum Tage der Lizitation in der Notarskanzlei eingesehen werden.

Lizitanten haben anadium 10% des Ausrufspreises vor Beginn der Lizitation zu erlegen.

Petres (Petersdorf), am 21. Juni 1897.

Das Ortsamt.

269

Die untere Gelegenheit

(Wirtsgeschäft samt Lizenz) im Hause Bentler-Gasse Nro. 3

ist vom 1. Juli d. J. an zu vergeben. Carl Csallner, Fleischhauer.

Beehre mich hiemit höflichst anzuzeigen, daß ich vom 1. Juli l. J. an, im Höchsmann'schen Hause in der Allee-gasse,

Handarbeits-Unterricht erteile.

Gleichzeitig lade ich das geehrte Publikum zum Besuche der Ausstellung meiner Arbeiten im obgenannten Hause für den 27., 28., 29. und 30. d. M. freundlichst ein.

Emilie Kretschmayer, diplomirte Handarbeitslehrerin.

267

Aviso!

Mittwoch, den 30. Juni l. J., nachmittags 2 Uhr werden verschiedene für Tischler, Baumeister etc. geeignete Eichenmaterialien auch unter dem Schätzwert bei der Bistritzer Dampfssäge verkauft.

Bistritz, am 18. Juni 1897.

Das Liquidationskomitee.

Sz. 868 v. 1897.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a beszercei kir. törvényszék 1896. évi 5957 számú végzése...

Mely árverésnek a beszercei kir. bíróság 8380 1897 sz. végzése folytán 110 forint tőkekövetelés, ennek 1896 évi június hó 17-ik napjától járó 6% kamatai...

Kelt Beszercezen, 1897. évi június hó 24-én.

Merza János, kir. bír. végrehajtó.

278

Sz. 906-1897.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a beszercei kir. bíróság 1895 évi 13280 számú végzése...

Mely árverésnek a beszercei kir. bíróság 8044 1897. számú végzése folytán 120 forint — kr tőkekövetelés, ennek 1893. évi május hó 20. napjától járó 8% kamatai...

Kelt Beszercezen, 1897. évi június hó 24-én.

Merza János, kir. bír. végrehajtó.

280

170-Sz. 897.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102 §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a beszercei kir. bíróság 1897. évi 5214 polg. számú végzése...

Mely árverésnek a beszercei kir. bíróság 6795 1897 sz. végzése folytán 20 forint tőkekövetelés, ennek 1896 évi július hó 9. napjától járó 6% kamatai...

Egyszermind felhivatnak mindazok, kik az elárverezendő ingóságok vételárától a végrehajtó követelését megelőző kielégítéshez jogot tartanak...

A törvényes határidő a hirdetménynek a bíróság tábláján történt kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Beszercezen, 1897 évi június hó 24-ik napján.

Moldován Szilárd, kir. bírósági végrehajtó.

276

Do

in der Bentler Hand zu verkaufen

1969-1897 ugyszam

Faelada

A volt naszdóvi erdejéhez tartozó a „Kirczibába” völgyre alatt ismeretes erdő kihalásának 83.86 holdanként 250 frtra ezen vágás szomszéd...

Ezen fakészletek közö és 3100 frt bálak a fennjelzett m. kir. erdőgazdálkodás...

Az ivenként 50 a 83.86 kat. holdas vábki tárgyat képezőként megajánlott eg is világosan kiírandó ajánlatlevő az árverés ismeri, azokat elfogad aláveti.

Elkésve beérkezzen kellékekkel nem megszabott bánátnak hagyatnak. Együttal fenntartja azt a jogát az a megajánlott szabadon választással. Az árverési és terezei m. kir. erdő megtekinthetők, hol tekről is minden tel Beszercezen, 1

281

Sz. 1004/1897

m.

Versenytan

Beszerceze-N közutjaira az 189 években kiszállított gett a tekintetes évi február hó 17 alatt hozott határ hó 16-án d e 10 tal helyiségében gyalás hirdettetik. Felhivatnak hogy ajánlataika 10 órájáig a kir. inkább nyujtsák mint a távirati fognak.

Az öt pescékán, a czimzesen levél ajánlatot tartalmazó megjelölendő, hol lévő közutakra, vonat közutjaira, vonat vagy egy, vagy utakra, vagy összes közutakra.

Az ajánlatvilágosan a kavic egységáruk után gedés százalékok. Az ajánlati részletes feltétel tatas az egység hivatálnál a ren tők, ugyszintén.

Azon esetb elütő könemre t letesen és körül az új termelő h minőségét is; tó vics minta két p Minden aj kezdve nyoloz h

Az ajánlat látandó el, ezen lottó összeg után tolandó az aján Beszerceze-Na

Beszerceze

268 (1-2)

Das Haus

271(1-3)

in der Bentlergasse No. 43 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause selbst.

1909-1897 újszám.

Faeladási hirdetmény.

A volt naszdóvidéki községeknek egyesítve kezelt erdejéhez tartozó a „Kis-Ilva“ III. határrészben fekvő a „Kirczibabá“ völgyre hajló „Kukureasza es Barán“ név alatt ismeretes erdőrezsben a közelebbi három év alatt kihasználható 83.86 katastr. hold kiterjedésű vágásoknak holdanként 250 ftrra becsült fakészlete, valamint ugyan-ezen vágás szomszédságában elterülő és Új-Radna köz-ség tulajdonát képező „Obesina“ nevű régibb vágások-ban visszahagyott mintegy 2693 darab összesen mintegy 4812 423 m³ köbtartalommal bíró- és tömör köbméteren-ként 2 ftrra becsült fenyőtörzsnek fatömege 1897 évi julius hó 6-án a beszerzei m. kir. erdőigazgatóság hivatalos helyiségében zárt írásbeli ajánlatok útján tartandó versenytárgyaláson el fog adni.

Ezen fakészleteknek együttes megvételére vonatkozó és 3100 ftrt bánatpénzzel ellátott zárt írásbeli ajánlatok a fennjelzett nap délelőtti 11 órájáig a beszerzei m. kir. erdőigazgatóságnál nyújtandók be.

Az ívenként 50 kros bélyeggel ellátott ajánlatban a 83.86 kat. holdas vagásra a holdanként, az árverés to-vábbi tárgyát képező fenyőtörzsekre pedig a köbméteren-ként megajánlott egység ár számjegyekkel és betűkkel is világosan kiírandó és határozatlan kijelentendő, hogy ajánlattevő az árverési és részletes szerződési feltételeket ismeri, azokat elfogadja és azoknak magát mindenekben aláveti.

Elkésve beérkezett, valamint oly ajánlatok, a melyek ezen kellékekkel nem bírnak, vagy pedig a melyekhez a megszabott bánatpénz csatolva nem lett, figyelmen kívül hagyatnak. Egyúttal a beszerzei m. kir. erdőigazgatóság fenntartja azt a jogát is, hogy a beérkező ajánlatok köz-ül a megajánlott ár magasságára való tekintet nélkül szabadon választhasson.

Az árverési és részletes szerződési feltételek a beszerzei m. kir. erdőigazgatóságnál a hivatalos órák alatt megtekinthetők, hol az árverés tárgyát képező fakészle-tekről is minden tekintetben felvilágosítás nyerhető.

Beszerzéken, 1897 évi június hó 9-én.

281

M. kir. erdőigazgatóság.

Sz. 1004/1897

m.

Versenytárgyalási hirdetmény.

Beszerze-Naszód vármegye törvényhatósági közutjaira az 1898, 1899, 1900, 1901, 1902 és 1903 években kiszállítandó kavicsfedényeg biztosítása vé-gett a tekintetes közigazgatási bizottságnak 1897. évi február hó 17-én tartott ülésében 259/kb. szám alatt hozott határozata alapján, az 1897. évi július hó 16-án d. e. 10 órakor a kir. államépítészeti hiva-tal helyiségében tartandó zárt írásbeli versenytár-gyalás hirdetmetik.

Felhivatnak ennél fogva vállalkozni kívánók, hogy ajánlataikat legkésőbbben a kitézött nap d. e. 10 órájáig a kir. államépítészeti hivatalhoz annál is inkább nyujtsák be, mert a később érkezettek, vala-mint a távirati ajánlatok figyelembe vételni nem tognak.

Az öt pecséttel ellátott zárt ajánlatok borítékán, a czímzésen felül világosan kiírandó, hogy a levél ajánlatot tartalmaz, és ugyancsak a borítékon megjelölendő, hogy az ajánlat mely járás területén lévő közutakra, vagy pedig az egész törvényhatóság közutjaira, vonatkozik-e. Ennél fogva ajánlat tehető vagy egy, vagy több egész járás területén lévő köz-utakra, vagy pedig a törvényhatóság területén lévő összes közutakra nézve.

Az ajánlatban kiírandó számokkal és betűkkel világosan a kavicselosztási kimutatásban kimutatott egységárak után számított árfelemelés vagy árleen-gedés százalékokban kifejezve.

Az ajánlati és szerződési minta, ugyszintén a részletes feltételek valamint a kavicselosztási kimu-tatás az egységárakkal együtt a kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órák alatt betekinthe-tők, ugyszintén megsemlélhetők, a köminták is.

Azon esetben, ha vállalkozó az előírt mintáktól elütő kőnemre tenne ajánlatot, úgy vállalkozó rész-letesen és körülményesen tartozik ajánlatában leírni az új termelő helyet, valamint az előállítandó kavics minőségét is; továbbá tartozik ajánlatához az új ka-vics minta két példányát pecsétjével ellátva csatolni. Minden ajánlattevő a versenytárgyalás napjától kezdve nyolcz hétig, ajánlatához kötve marad.

Az ajánlat vállalkozó által 50 kros bélyeggel látandó el, ezenkívül általa aláírandó és a megaján-lott összeg után számítandó 5% mint bánatpénz csatolandó az ajánlatához.

Beszerze-Naszód vármegyei m. kir. állam-építészeti hivatal.

Beszerzéken, 1897. évi június hó 19-én.

a hivatal főnöke:
Weisz Ignác,
kir főmérnök.

Rundmachung.

Im Wallendorfer Kirchenwalde, an der Pin-taker Straße gelegen, 2 Kilometer von Bistritz entfernt, ist

Eichenbrennholz

prima Qualität zu verkaufen, die Fuhr zu 80 kr. Der Käufer kann von den Abfällen nach freier Wahl und freiem Quantum die Fuhr be-laden. Die Waldstraße ist sehr gut fahrbar und eben. Anweisungen hiezu sind in der Wohnung des Gefertigten zu bekommen.

Arpad Kopp,
Ilugargasse No. 40.

251 2-2)

„Salzbad Pintak“!

Die Eröffnung desselben findet am **1. Juli** I. J. statt, wobei ich mir erlaube, das p. t. Pu-blikum höflichst aufmerksam zu machen, dass ich für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen werde.

Hochachtungsvoll
Gustav Pipa.

270

Ich bin so frei, einem p. t. Publikum aus Stadt und Land höflichst anzuzeigen, dass ich mit der Firma

M. KERESZTES

wo sich die Hauptniederlage meines Bieres befindet, dahin übereingekommen bin, mein eigens erzeugtes Bier in Eis gut eingekühlt direkt von Steinbruch nach Bistritz in hiezu bestimmten Waggons transportieren zu lassen, so dass es für das p. t. Pu-blikum stets frisch zu haben sein wird. Nachdem meines Wissens in Bistritz meh-rere Steinbrucher Biere im Verkehre sind, bin ich so frei, zur Orientierung eines ge-ehrten Publikums noch zur Kenntnis zu bringen, dass meine eigens erzeugten Biere im Wege oben genannter Hauptniederlage nur bei folgenden acht Firmen zu haben sein werden:

A. Schmidt Marie Novak
Johann Herberth Karl Bresztowszky
Ww. Affenzeller Armin Goldstein
Johann Nösner Viktor Sahling.

Hochachtungsvoll

Anton Dreher.

274

Seit mehr als 50 Jahren mit Erfolg angewendet.

Die Essegger Spitzer'sche Salbe

und die Essegger

Salvatorseife

werden wie bis jetzt auch künftighin

in Essegger erzeugt.

Echt zu haben nur in der Apo-
theke des

J. C. von Dienes,
in Essegger, Oberstadt.

Sommersprossen und Leberflecken, wie auch alle Unreinlichkeiten der Haut werden sicher entfernt.

161 (10-12)
Ein Tiegel echte Spitzer'sche Salbe 35 kr.
Eine Flasche echtes Spitzer'sches Waschwasser 40 kr.
Ein Stück echte Salvatorseife 50 kr.
Eine Schachtel echter Lyoner Reispoudre in drei Farben 50 kr. und 1 fl.
Ein Tiegel Handpasta 60 kr.

AVIS.

Nur echt, wenn mit obiger gesetzlich geschützten Schutzmarke versehen und wird das p. t. Publikum ersucht, nur die Essegger Dienes'sche Salbe und Seife zu verlangen und anzunehmen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte, in 30. Auflage erschienene Schrift des Medicinal-Rat Dr. Müller über das

gestörte *Serven- und Social-System.*

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken.

252 (2-52)

Curt Röber, Braunschweig.

MAYPOLE

SOAP färbt in allen Farben und Schattierungen.



Epochale englische Erfindung mit 500% Ersparnis!

Mit einem bißchen kochenden Wasser und dieser weltberühmten Seife kann jede Dame, jedes Mädchen in nur 15 Minuten Kleider, Blousen, Krägen, Stickereien, Seidenstoffe, Bänder, Spitzen, Seidenhandschuhe, Strümpfe, Battist, Satin, Creton und alle Arten Sommer-Toiletten etc. auf jede beliebige Farbe **waschecht** färben. Die Toiletten sehen nicht gefärbt, sondern **wie neu** aus. Die Farbe schießt nicht ab, ist giftfrei und ruiniert den Stoff nicht. Ein Stück in allen Farben 40 kr. (Schwarz allein 50 kr.) Jedes Stück ist mit Gebrauchs-Anweisung versehen.

Patentiert in der ganzen Welt.

THE MAYPOLE COMPANY LIMITED, LONDON.

General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn, Balkan-Länder, Türkei und Griechenland: 241 (4-8)

Leopold Sonnenschein,

Budapest, Arany-János-utca 15.

Zu haben in Bistritz bei:

Carl Schuster, Carl Bresztowszky,
C. W. Knopp und Johann Schuller.

Zum Trost und zur Hilfe für die leidende Menschheit, welche an Bandwurm und Magenweh leidet.

Millionen Menschen geheilt.

BANDWURM

samt Kopf

wird unter Garantie durch die Granatkapseln schmerzlos in kurzer Zeit (binnen 6 Minuten) vollkommen abgetrieben.

Allein echt zu haben beim Apotheker

Josef Schneider

in Resicza,

Hauptgasse Nr. 3.

(Südungarn) 211 (5-5)



Schutzmarke.

Für den schmerzlosen, raschen und sicheren Erfolg dieses ausgezeichneten Heilmittels wird garantiert. Schadet nicht, wenn Bandwurm auch nicht vorhanden ist. Alter ist anzugeben. **Gesetzlich geschützt.** Eine Original-Schachtel samt genauer Gebrauchsanweisung kostet für das In- und Ausland fl. 3.50 = 7 Mark per Postnachnahme oder vorherige Einsendung des obigen Betrages. Die Symptome des Bandwurms sind: Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Augenringe, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungs- und Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten oder gar Ohnmachten und Schwindel, namentlich bei noch nüchternem Magen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Speichelausammlung, Anschwellung des Leibes, Magensäuren, Sodbrennen, häufiges Aufstossen, Kolik, Kollern, wellenförmige Bewegungen, stechende, saugende Schmerzen und Stiche in den Gedärmen, Herzklopfen, Unregelmäßigkeiten bei Bluteirculation, namentlich bei Frauen, öfterer unvermutet eintretender Kopfschmerz, Hang zur Melancholie, Lebensüberdruß und Todeswünsche. Weiter sind zu haben: **Santalkapseln**, heilen in 8 Tagen Mannschwäche und Harnröhrenflüsse bei Frauen und Herren ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung. Eine Schachtel kostet 2 fl. 50 kr. — Für hartnäckiges (altes) Leiden kostet eine Schachtel 4 fl. samt Postporto. Diese Santalkapseln sind an Wirkung unübertrefflich. Alles nur allein echt zu haben bei **J. Schneider**, Apotheker, Resicza (Banat). Tausende Dankschreiben stehen zur Einsicht.

Weiters ist zu haben nur hier das beste Mittel gegen Trunksucht. Eine Flasche kostet 2 Gulden, für altes Leiden 4 Gulden.

Joh. Hoff's Malzpräparate für Schwache und Kranke.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Getränk.

Bei Brust-, Lungen- und Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, allgemeiner Entkräftung sowie für Reconvalescenten bestbewährtes, wohlschmeckendes Stärkungsmittel.

Seit 10 Jahren oder noch länger kaufe ich bei Ihnen Ihr Malzgesundheitsbier und auch die anderen Malzpräparate. Sie sind das einzige Mittel, welche meiner Frau wieder zu ihrer Gesundheit verholfen haben. Bitte um eine neue Sendung.

C. Bögner, Wien, Hofmühlgasse.

Johann Hoff's Concentriertes Malz-Extract.

Bei Kehlkopfkatarrh, Bronchialkatarrh, sowie veraltetem Husten, ist besonders für Kinder bei Erkrankung der Atmungsorgane zu empfehlen; auch höchst angenehm zu nehmen.

Ihre Malzpräparate sind wirklich gute und kräftige Mittel. Ersuche daher mir wieder 5 grosse Flacons Concentriertes Malz-Extract, 1 Pfund Malz-Chocolade und 1/2 Beutel Brust-Malz-Bonbons zu senden.

G. Fischer, Maj., 37. Inf.-Reg., Grosswardein.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade.

Bei Schwäche, Blutarmut, Nervosität, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit sehr bewährt. Ist äusserst wohlschmeckend, sowie nahrhaft und wird mit besonderem Erfolge bei schwächlichen Kindern und nährenden Müttern gebraucht.

Ihre Malz-Chocolade ist die vorzüglichste die ich kenne. Ich habe dies angenehme Getränk bei chronischer Magen-, resp. Verdauungsstörung, Bleichsucht und in allgemeinen Schwächezuständen stets mit gutem Erfolge angewendet.

Dr. Nicolai, Arzt in Triebel.

Johann Hoff's Malz-Extract-Brust-Bonbons.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Die echten Malz-Extract-Brust-Bonbons können ohne Verdauungsstörung in beliebiger Anzahl gebraucht werden.

Wunderbar war die schnelle Beseitigung meines hartnäckigen Hustens durch Ihre Malz-Extract-Brust-Bonbons.

v. Zedlitz-Neukirch, Waldenburg.

Ihre Bonbons bekommen meiner Frau bei ihrem Husten und asthmatischen Leiden ausgereicht.

Busch, Pfarrer, Weischütz.

Zu haben in Apotheken, besseren Droguerien-, Delicatessen- und Spezerei-Handlungen, sowie direct bei **JOHANN HOFF, k. und k. Hoflieferant, Wien, 1. Bez., Graben, Bräunerstrasse 8.** 97 (9-12)

Prospekte mit Preislisten gratis und franko.

Reelle Bedienung. Feste Preise.

Garantiert eingeschossene



Drilling-Gewehre Mk. 120.

- Centralfeuer-Revoly. Cal. 7 mm M. 6, 9 mm Mk. 8,00
- Garten-Teschins ohne laut Knall, Cal. 6 mm Mk. 8,00
- Jagd-Teschins ohne laut Knall, Cal. 9 mm Mk. 12,00
- Westentaschenteschins o. l. Knall, Cal. 6 mm Mk. 2,50
- Luftgewehre, ganz ohne Geräusch mit Zubehör Mk. 16,00
- Centralfeuer-Doppelflinten, pa. im Schuss Mk. 28,00
- Scottflinten, Hebel zwischen den Hähnen — Mk. 40,00
- Jagdkarabiner ohne laut Knall, hochfein — Mk. 20,00

Unser Name bürgt für allen Wünschen gerechtwerdende Bedienung, darum richte man seine Bestellung nur direkt an uns. Umtausch gestattet. Packung und 25 Patronen zu jeder Waffe gratis. — Preisliste franko und umsonst. — Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Knaak & Co. Central-Waffendepot, Berlin, Friedrichstrasse Nro. 52 (man bittet stets Nro. 52 auf die Adresse zu schreiben) 192 (9-35)

MARIAZELLER MAGENTROPFEN

vorzüglich wirkend bei Magen- und Verdauungsstörungen

unentbehrliches Gans- und Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Atem, Blähung, saurem Aufstossen, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbfucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche samt Gebrauchsanweisung 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Central-Vertrieb durch Apotheker Carl Brady, Apotheker zum „König von Ungarn“ Wien I., Fleischmarkt 1, vormals Apotheke zum „Schlingel“ (Kreuzer Wäheren). Man betet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt annehmen, auf deren Emballage ein grüner Streifen mit den Worten: „Beweuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen. (26-28)

Die Mariazeller Magentropfen sind echt zu haben in Wiftrig bei Apotheker A. Zintz; Apotheker F. Herberth; Apotheke zur Krone; in Tefendorf bei Apotheker Dr. W. Wagner.

Wer trinkt **Kathreiners Kneipp-Malzkafee?**

Alle die ihre Gesundheit erhalten und festigen und doch nicht auf den gewohnten, angenehmen Kaffeegenuss verzichten wollen. Denn ein Zusatz von Kathreiner-Kafee hebt die allgemein bekannte und namentlich bei regelmäßigem Genuss so gesundheitschädliche Wirkung des nervenerregenden Bohnenkafees auf. Alle deren Wohlbefinden in irgend einer Weise gestört ist. Namentlich für Nerven- und Magenleidende hat sich bereits in Tausenden von Fällen der „pure“ Kathreiner-Kafee als das vorzüglichste, gesündeste und leicht verdaulichste Getränk erwiesen. Alle Frauen und Kinder, für deren zarte Constitution der nährkräftige Kathreiner-Kafee besonders zuträglich ist, und die ihn pur oder mit Bohnenkafee gemischt seines wohligen, milden Geschmacks wegen gern, ja bald mit großer Vorliebe trinken. Alle diejenigen, welche im Haushalte sparen, und doch einwohlschmeckendes und zugleich gesundes Kaffeetränk genießen wollen. Dieses bietet einzig und allein in vorzüglichster Weise für Jedermann und für jeden Geschmack der Kathreiner-Kafee als Zusatz zum Bohnenkafee oder pur.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee ist ein weltberühmtes und familiäres, das reinste Naturproduct in ganzen Körnern, aus bestem Malz erzeugt, welchem durch die von höchsten Autoritäten erprobte, in allen Ländern eingeführte Kathreiner'sche Fabrikationsweise der beliebte Bohnenkafee-Geschmack verliehen wird. Der Kathreiner Kafee vereinigt daher einzig und allein mit dem Geschmacksreiz des eretischen Bohnenkafees die gesunden, ärztlich anerkannten und beständigsten Vorzüge des heimischen Malzkafees. *****

Bitte: Um sich vor Verfälschung und Schädigung zu schügen, achte man beim Einkauf gefälligst genau auf die Schutzmarke der Kathreiner, neben abgedruckten Original-Pakete mit dem Namen Kathreiner. Pakete ohne Namen „Kathreiner“ sind nicht echt.




!GESUCHT!

Tüchtige Personen an allen Plätzen zwecks Uebertragung einer **Agentur.** 247 (2-3)

Dieselbe ist leicht wahrzunehmen und ist damit bei geringer Mühe und einigem Fleisse ein sehr hohes Einkommen zu erzielen. Offerte sind zu richten unter „Tüchtig I“ an die Annoncen-Expedition Schalek, Wien I.

CLAYTON & SHUTTLEWORTH Fabrikanten landw. Maschinen

BUDAPEST, Váci-körút Nr. 63

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von



Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen von 20, bis 12 Pferdekraft, Stroch-Elevator, feinst Göpel-Dreschmaschinen, Klee-Dreschmaschinen, Putzmühlen, Trieur, Gras- und Getreidemäher, Heuröchen.

COLUMBIA-DRILL

allerbeste Säemaschine, Eggen, Häckler, Rübenschneller, Kukurutzrebler, Schrot- und Mahlmühlen, Universal Stahlpflüge, zwei- und dreischneidige Pflüge, sowie alle Gattungen landw. Maschinen zu den billigsten Preisen.

Illustrierte Preisliste auf Verlangen gratis und franco.

229 (6-16)

Redaction und Expedition: Reichgasse Nr. 14.

Inserate: Eine dreifache Garmondzeile 6 fr. Inseraten-Aufträge müssen im Vorhinein bezahlt werden.

Illustration Amt Erfindung 27. Nummer Pränun Mit dieser hungsweise dritte rechtzeitig in die Beilagen bestimmte schätzten Leser, da

Gustav-Adolf. Wie im vor Jahresversammlung gelischen Gustav-Adolf Gaste geladen, wo konnte, welchen G Glaubensgenossen. Im vorigen Jahr äußersten Nordwe wurde die mit Hil baute Kirche einge äußersten Südöste der mit Unterhü bauten Schule stat

Zwei statt Johans-tages zw und über den B tief herab. Raufch hernieder, und der Festtag nicht nur zu wollen. Doch sich etwas, neue man eilte den W dem nächsten Ber seiner Höhe ins g Flor, die Sonne grünen Fluren un in der Ferne schaf stehender Lauter läßt die Brust zu schon am Morgen kommen im Thal die Verheerungen, richtet wurden; ü die Mädchen faun munter traben die belästigt von Stau ist auch die Wog Schogen ein. Ein nimmt uns auf, die Schmalzeite g Anger vor dem g gelische Kirchlein, beherbergt die G erbaute schöne, n genießen. Das T gästlich weit auf

Programm aber man zählt fehlt manch teure zur andern zugeg Zugang kommen r Schanden werden rufen, sammelt fr Freund wird erit Pändeschütteln un

Aber immer Außer Barrern der Ortsvereine Gemeinde sich ein die Orgel präluü Es ist altes Gem ein Zug und da Strebepeifer stüg nicht mehr aus d gewiß noch von als ob die Gemei müffe. Das Chor überwolbt. Sunt in Chor und Sch